

# Wir werden die Früchte unserer

Rede des Genossen Otto Schön, Mitglied des Sekretariats des Zentralkomitees

Genossinnen, Genossen!

Heute, am Vortage des 1. Mai, dem internationalen Kampftag der Werktätigen für Frieden, Demokratie und Sozialismus, finden in allen volkseigenen Betrieben Veranstaltungen der Belegschaften statt, in denen in feierlicher Form die Besten und Vorbildlichsten des Betriebes als Aktivisten ausgezeichnet und geehrt werden.

Als Adolf Hennecke vor einigen Jahren seine großartige Leistung in der mehrfachen Übererfüllung der Normen im Bergbau vollbrachte, leitete er eine Bewegung ein, die, von Monat zu Monat wachsend, heute schon Hunderttausende umfaßt und jeden Tag größer wird. Seine Tat war wahrhaft revolutionierend. Er zeigte den Werktätigen in der DDR, zu welchen Leistungen der Mensch fähig ist, wenn er seine Kräfte und Energien voll entfalten kann. Er bewies, daß alte, angeblich durch nichts zu erschütternde Traditionen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit und Leistungsmöglichkeit wie Kartenhäuser zusammenfallen, wenn der arbeitende Mensch mit wissenschaftlichen Methoden an seine Arbeit geht. Er bewies allen Skeptikern und Zweiflern eindeutig und überzeugend, daß die grandiosen Leistungen der sowjetischen Stachanowarbeiter und Neuerer der Produktion absolut real und durchaus bei uns erreichbar sind. Er verkörperte als erster in Deutschland den Typ des neuen Arbeiters, den hohen Typ des Arbeiters, der von Ausbeutung und Unterdrückung befreit, im Bewußtsein der Verantwortung, die auf der Arbeiterklasse als der führenden Klasse in Staat und Wirtschaft ruht, bewußt an die Überwindung des Alten, an die Neugestaltung der Heimat, an die Schaffung der neuen, schöneren Zukunft des deutschen Volkes herangeht.

Die Tat Adolf Henneckes hat aber noch eine prinzipielle Bedeutung. In seinem Werk „Die große Initiative“ sagte Lenin:

„Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das Allerwichtigste, das Ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung. Der Kapitalismus hat eine Arbeitsproduktivität geschaffen, wie sie unter dem Feudalismus unbekannt war. Der Kapitalismus kann endgültig besiegt werden und wird dadurch endgültig besiegt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft.“

Adolf Hennecke leitete mit seiner Tat den ersten Schritt zu einer solchen weit höheren Arbeitsproduktivität ein, die dann schließlich zu dieser stürmischen Aufwärtsentwicklung führte, wie wir sie heute schon erleben und die doch noch immer erst in ihren Anfängen steckt.

Damals waren es erst einzelne. Hennecke folgten unsere Kumpel Alfred Baumann, Friedrich Teuchert und andere im Bergbau. Ihnen folgten erst zögernd, dann immer schneller die ersten Normenbrecher in anderen Industriezweigen, so die Stahlschmelzer, die Maurer, die Schneldreher und Schnellfräser, die Schnellbrenner in den Ziegeleien usw. Es blieb jedoch nicht bei den Leistungen einzelner. Es begann der Wettbewerb um die höchste Tagesleistung. Es folgten die 100 000er Bewegung der Kraftfahrer, die neuen Formen und Methoden in der Arbeit der Eisenbahner, dann die erste Brigadenbildung, und immer neue und höhere Formen des Kampfes um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, um die Senkung des Ausschusses, um die Verbesserung der Qualität der Produktion entwickelten sich.

Dieser Tage bekamen wir einen Bericht aus der Wismut. Dort haben sich mehrere Brigaden zu einem Komplexblock zusammengeschlossen, um nach gemeinsam ausgearbeiteten Plänen zu arbeiten. Zu diesem Komplexblock gehören bis jetzt über 90 Kumpel. Sie erreichen täglich einen Streckenvortrieb bis zu 180 m und streben an, die 200-m-Grenze zu erreichen. Eine große Bewegung, die vom volkseigenen Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden ausging und

bereits viele Betriebe unserer Republik erfaßt hat, ist die „Plan der Rationalisatoren und Erfinder“. Durch die schöpferische Initiative der Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der technischen Intelligenz sollen 100 Millionen DM zusätzlich für den Neuaufbau Berlins zur Verfügung gestellt werden. Durch das Beispiel der Dresdener Rationalisatoren und Erfinder angeregt, schlugen die Werktätigen des volkseigenen Betriebes Askania in Teltow vor eine Bewegung zur Einsparung von Umlaufmitteln zu entfalten. Auf diese Weise sollen 100 Millionen DM an Umlaufmitteln eingespart werden, die dem Aufbau der Stadt unserer Republik dienen.

So vollbringen unsere Arbeiter gewaltige Leistungen, entfalten ungeahnte Energien, führen mit begeisternder Hartnäckigkeit den Kampf um die Erfüllung der Produktionspläne und schaffen die Voraussetzungen für den ständig steigenden Lebensstandard der werktätigen Menschen. Noch mehr! Sie ziehen in ihrer Bewegung Zögernde mitüberzeugen durch ihre Tat manchen skeptisch daneberstehenden Techniker und Ingenieur, Wissenschaftler und Forscher und veranlassen sie, sich in ihren Anschauungen zu revidieren und mitzumachen. Aber nicht nur das! Sie fühlen, daß man, um mehr, besser und billiger zu produzieren, mehr wissen, die Technik meistern muß. Sie denken nach, sie fangen an zu lernen, sie wollen mehr erfahren. Und so erleben wir in der DDR eine Atmosphäre des Lernens, von der Genosse Ulbricht auf dem III. Parteitag sagte wie wir sie nie in Deutschland gehabt haben.

Diese Aktivistenbewegung in ihren vielfältigen Formen und Methoden, das ist die Garantie für die Erfüllung des Fünfjahresplans, das ist das wertvollste Kapital unsere Deutschen Demokratischen Republik, das uns den Aufbau unserer Hauptstadt Berlin und aller zerstörten Städte ermöglicht, das uns neue Betriebe aufbauen und erstehen läßt, das uns Wohnungen, Schulen, Theater, Kinos, Kultur- und Klubhäuser bauen läßt, das uns neue Ferien- und Erholungsheime, neue Sport- und Kulturstätten verschafft, das uns das Leben schöner gestaltet.

Am heutigen Tage gilt unser Gruß allen diesen Aktivisten, an deren Spitze solche Genossen wie Adolf Hennecke, Alfred Baumann, Erich Wirth, Hans Garbe, Sgiaja, Friedei Hoffmann, Bruno Kiebler und Tausende anderer stehen. Ihnen zu Ehren finden in allen Betrieben diese Veranstaltungen statt, in denen Zehntausende neu ausgezeichnet werden.

Es darf jedoch nicht verschwiegen werden, daß es noch viele Faktoren gibt, die der Aktivistenbewegung hemmenden entgegenstehen. War es am Anfang zunächst das Unverständnis des Arbeiters, der noch nicht das neue Verhältnis zur Arbeit in den volkseigenen Betrieben begriff, das überwunden werden mußte, so ist es heute die Gleichgültigkeit mancher Betriebsleiter, die Selbstzufriedenheit mancher verantwortlichen Funktionäre, der Bürokratismus vieler Staats- und Wirtschaftsstellen, denen der Kampf angesagt werden muß.

Auf dem 8. Plenum des Zentralkomitees ist mit einer frischeren Deutlichkeit und mit dem ganzen Ernst der verantwortlichen Parteiführung gesagt worden, daß der Kampf um die Erfüllung des Fünfjahresplans, um die Steigerung der Arbeitsproduktivität\* um die größte Sparsamkeit um die höchste Qualität von den Arbeitern, Angestellten, Technikern und Ingenieuren viel ernster und verantwortungsbewußter geführt wird, als von manchem hohen Staats- oder Wirtschaftsfunktionär, von manchem Ministerium.

Jetzt gilt es, durch breiteste Entfaltung von Kritik und Selbstkritik den Kampf gegen solche Erscheinungen zu führen und den Weg für noch größere Leistungen und noch höhere Ergebnisse freizumachen.